

Therese Dahn (1845-1929)

Von Zweien.

Das war der fremde Sänger, der zog Land auf, Land ab,
Ihm lauschten Maide wie Frauen vom hohen Erker herab.

Vor seinen Feuerblicken sanken sie sehnend hin,
5 Von Allen nicht Eine vermocht' es, zu entflammen ihm Herz und Sinn.

Er kam vor ein Schloß, zu singen: verriegelt fand er das Thor,
Doch schaute aus schmalem Fenster eine blonde Maid hervor.

10 Da sang er viel süße Weisen und hemmte den rastlosen Schritt:
»Thu' auf den eisernen Riegel, du holdes Kind! Komm mit!« –

Das hörten des Hauses Diener – sie ließen ihn nicht herein: –
»Wer wagt's, mit Zauberliedern nach des Grafen Tochter zu frei'n?« –

15

Nicht stand er ihnen Rede, siegrützig ging er fürbaß. –
Sie sah's vom Erkerfenster, viel leide war ihr das. –

»Was habt ihr ihn vertrieben, weil er mir sang so schön?
20 Nun muß ich ihn suchen gehen hinaus auf die steilen Höh'n.« –

Und als im Abendschimmer erglänzte das Grafenhaus,
Da schob sie die eisernen Riegel, da schritt sie muthig hinaus.

25 Und fern her klang sein Singen, dem folgte sie immerzu:
Bis über Berg und Wolken: da fanden sie Beide Ruh'.
(186 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/dahn/gedichte/gdda1b11.html>